



27.03.

| 18:30 Uhr |
**Stadtbibliothek
 Bürgersaal**

Eröffnung

der Ausstellung mit
 Kuratorin *Ingrid Scherf*
 aus München

03.04. | 20 Uhr | **Stadtbibliothek Innenhof**
 »alles allen«

Filmische Interviews (2018/1988)
 mit Zeitzeug*innen der Münchner Räterevolution
 Vorgestellt von *Petra Gerschner* und *Michael Backmund* aus München

Sie wuchsen im Krieg unter katastrophalen Lebensbedingungen auf und litten unter Armut, Hunger und Not. Als Kinder, Jugendliche und junge Aktivist*innen politisch aktiver Familien der Münchner Arbeiter*innen-Stadtviertel erlebten sie die Räterevolution am 7. November 1918 und den Aufbruch der Rätezeit bis Mai 1919. Davon berichten Centa Herker-Beimler, Benno Scharmanski, Mathilde und Hugo Jakusch, Emil Meier, Peter Lichtinger, Wilhelmine Dittenheber und Sofie Radischnigg.

Nach der blutigen Niederschlagung der Münchner Räterepublik durch Freikorps und die von der SPD aus Berlin geschickten Reichswehreinheiten organisierten sie sich in der kommunistischen und anarchistischen Jugendbewegung und leisteten Widerstand gegen die entstehende NS-Bewegung und später gegen Krieg und Faschismus.

Hugo Jakusch, Emil Meier und Kasimir Dittenheber gehörten zur ersten Dachauer Häftlingsgruppe: Sie wurden am 22. März 1933 ins KZ Dachau verschleppt. Alle Zeitzeug*innen leisteten Widerstand gegen den NS und überlebten Repression, Verfolgung, Folter sowie Haft in verschiedenen Gefängnissen und Konzentrationslagern. Auch nach 1945 blieben sie bis zu ihrem Tod politisch denkende und handelnde Menschen.

Die Interviews mit den Zeitzeug*innen sind 1988 in kollektiver Zusammenarbeit von Ulrike Bez, Petra Gerschner und Michael Backmund entstanden, um die Berichte und Erfahrungen der wenigen noch lebenden Augenzeug*innen zu bewahren und weiterzugeben.

09.04. | 20 Uhr | **IG Metall-Saal**
 Friedrichstr. 7 | Erlangen

»Vom Mord an Kurt Eisner zum Attentat
 am Olympia Einkaufszentrum«

100 Jahre rechter Terror in Bayern

Vortrag mit *Robert Andreasch*

In Kooperation mit:



Nach der Selbstenttarnung des »Nationalsozialistischen Untergrunds« (NSU) im November 2011 zeigten sich viele überrascht: Neonazis, die abgetaucht sind, Serienmorde, Nagelbombenanschläge und Raubüberfälle begehen?

Robert Andreasch, Journalist und Mitarbeiter der Antifaschistischen Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München, erzählt die Geschichte rechtsterroristischer Gruppierungen in Bayern seit dem Mord an Ministerpräsident Kurt Eisner. Viele rechte Anschläge wurden ignoriert oder vergessen.

Welche Konzepte des bewaffneten Kampfes wurden und werden in den hiesigen rechten Szenen diskutiert und umgesetzt?

Welche politischen Kampagnen von rechts wurden und werden durch Anschläge begleitet und warum?

Welche Konsequenzen sollten Antifaschist*innen ziehen?

Einlassvorbehalt: Personen, die neonazistischen Organisationen angehören oder der extrem rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.

07.05. | 20 Uhr
 | **Stadtbibliothek Bürgersaal**

09.05. | 19 Uhr
 | **Villa Leon Nürnberg**

»Würden Barrikaden gebaut -
 ich wäre der erste, der sich
 daraufstellte« (Georg Heym, 1910)

Szenische Lesung von *Nadja Bennewitz*,
Martina Fries & *Michael Liebler*

»Literat*innen, jüdische Intellektuelle, Expressio-nist*innen und radikale Frauenrechtlerinnen: Sie schrieben gegen Massensterben und Massentöten und gegen den Krieg. Sie forderten eine »Politisierung des Geistes« und eine »Dichtung im Dienst der Revolution« Doch ihre Utopie scheiterte – musste sie? »Einmal müssen wir Ernst machen mit der Utopie. Heute, sag ich. Sofort.« (René Schickele)